

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Metalle

[urn:nbn:de:bsz:31-263174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263174)

M e t a l l e .

Einleitung.

Die Metalle machen einen Theil der sogenannten Mineralien aus, haben ihren Ursprung und Sitz gleichfalls in der Erde, und sind solche Körper, die im Verhältniß gegen andere eine vorzügliche Schwere haben, und sich dabei schmelzen, schmieden und mit dem Hammer treiben lassen. Dieß ist die Eigenschaft der ganzen Metalle. Da es aber in der Erde auch solche Körper gibt, die eine metallische Schwere haben, jedoch theils nicht geschmolzen, theils nicht mit dem Hammer getrieben werden können, übrigens aber mit den ganzen Metallen eine große Aehnlichkeit haben, so werden diese Körper Halbmetalle genannt.

Die rohen Metalle heißen Erze, und die Bruchstücke der Erze, so wie sie aus der Erde kommen, nennt man Stufen.

Als ganze Metalle kennen wir dermalen das Gold, Silber, die Platina, (ein neu entdecktes Metall in Amerika) das Kupfer, Zinn, Bley, Eisen; als Halbmetalle hingegen Merkur oder Quecksilber, das Antimonium oder Spießglas, den Zink, Wisinuth und Kobold.

Die Metalle erschrinen in den Stufen entweder gediegen, oder gewachsen, oder noch vererzt, d. h. innigst mit der Steinart, worin sie gewachsen, verbunden. In beyden Fällen erscheint einerley Metall oder Erz unter ganz verschiedenen Gestalten und Farben, und es gehört allerdings das Auge eines erfahrenen Kenners dazu, um es in allen verschiedenen Arten sogleich zu erkennen. Ich will hier nur einige Bilder der Metalle in ihren kenntlichsten Farben liefern.

Nro. 1. Das Gold.

Eine schöne Goldstufe mit gediegenen Goldblättchen, ohngefähr so dick wie ein Kartenblatt, auf einem amethystischen und smaragdlichen Quarze.

Nro. 2 und 3. Das Silber.

Beide Stufen sind gediegenes oder gewachsenes Silber, und zwar Nro. 2. dendritisch gewachsenes, und Nro. 3. sogenanntes Baum Silber. Das gediegene Silber, welches häufig und manchmal in sehr großen Klumpen in den Bergwerken gefunden wird, sitzt in allerhand

Gestalten, bald in, bald oben auf dem Gesteine, und macht daselbst allerhand Berge oder Hügel, Buckel, dünne Blätter, Säue, Bäumchen und dergleichen Figuren.

Nro. 4, 5, 6. Das Kupfer.

Das Kupfererz zeigt sich größtentheils entweder grün oder blau von Farbe.

Nro. 4. ist ein staudenförmig gewachsenes gediegenes Kupfererz, mit Berggrün angefloren.

Nro. 5. blaues Kupfer, oder sogenanntes Lazurerz; dunkelblau von Farbe, und mit Berggrün und einer Crystallisation angefloren.

Nro. 6. Malachit, oder sogenannter Schreckstein. Er gehört gleichfalls unter die Kupfererze; da er sich schön schleifen und polieren läßt, und so schön grün von Farbe ist, so hat man ihm einen Platz unter den undurchsichtigen Edelgesteinen angewiesen.

Nro. 7, 8, 9. Das Zinn.

Das Zinn, welches man niemals gediegen, sondern allezeit vererzt findet, erscheint gleichfalls unter sehr verschiedenen Gestalten; nämlich entweder als ein bloßer röthlicher Stein, (Zinnstein) oder als ein Klumpen unregelmäßiger schwarzgraublauer Crystallen, (Zwitter) oder als regelmäßige dunkelrothe Crystallen, (Zinngrauen, Zinngranaten) oder als eine Menge solcher unendlich kleiner grauer Zinngrauen, als eine Art von Sand, (Zinnsand.)

Nro. 7. ist eine schöne Zwitterstufe aus England. Das englische Zinn ist das schönste, reinste und berühmteste.

Nro. 8. eine schöne reguläre böhmische Zinngraupe, oder ein sogenannter Zinngranat.

Nro. 9. ist sogenannter Zinnsand.